

Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe und wirtschaftlichen Erfolg

Kultusministerkonferenz



Christine Streichert-Clivot

Die berufliche Bildung, besonders die duale Ausbildung, ist in Deutschland von großer Bedeutung – sowohl für die Gesellschaft als auch für die Wirtschaft.

Dabei spielt sie auf mehreren Ebenen eine entscheidende Rolle:

1. Die vielfältigen Angebote der beruflichen Bildung eröffnen Menschen aus allen Lebensbereichen Chancen auf Integration. Das ist die Grundlage für persönliche Selbstbestimmung und die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.
2. Die über die berufliche Bildung erworbenen Qualifikationen sichern der Wirtschaft die dringend benötigten Fachkräfte. Sie bilden die Grundlage für die ökonomische Leistungs- und Innovationsfähigkeit unseres Landes.
3. Ein erfolgreicher Abschluss in der Ausbildung legt den Grundstein für individuelle Karrieremöglichkeiten, sichert ein regelmäßiges Einkommen und damit auch die wirtschaftliche Existenz. Gleichzeitig stärkt er die Identifikation mit der Gesellschaft.

Deutschland verfügt mit der dualen Ausbildung über ein anerkanntes und qualitativ hochwertiges berufliches Bildungsangebot, das jungen Menschen einen reibungslosen Übergang von der Schule in den Beruf bietet. Eine im internationalen Vergleich geringe Jugendarbeitslosigkeit sowie die hohe Quote der Erwerbsbeteiligung von beruflich qualifizierten Personen untermauern die Qualität und Leistungsfähigkeit unseres beruflichen Bildungssystems.



Spannungsfeld Angebot und Nachfrage

Trotz der vielen Vorteile steht die duale Ausbildung vor großen Herausforderungen. Der Ausbildungsmarkt ist zunehmend unausgeglichen – auf der einen Seite suchen viele Unternehmen händeringend nach Nachwuchs, auf der anderen Seite entscheiden sich immer weniger junge Menschen für eine Ausbildung. Dieses Ungleichgewicht prägt auch die berufsbildungspolitische Diskussion und Agenda. Unsere Aufgabe ist es, die Ausbildung in Zeiten der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Transformation attraktiv zu halten und zukunftsfähig zu gestalten. Dafür müssen wir die Berufswünsche und Karrierevorstellungen der Jugendlichen besser verstehen und den Zugang zu Ausbildungsplätzen für alle Interessierten sicherstellen.

Freie Berufe: Trendsetter für Attraktivität und Integration

Dass diese Ziele erreichbar sind, zeigt sich deutlich bei den Freien Berufen. Obwohl die Gesamtzahl der Auszubildenden in vielen Bereichen zurückgeht, haben die Freien Berufe binnen der vergangenen zehn Jahre wieder mehr junge Menschen in die Ausbildung geholt. Sogar den Rückgang durch die Coronapandemie hat die Branche fast vollständig überwunden.

Freie Berufe als Vorreiter

Die Freien Berufe sind auch ein Vorreiter, wenn es um die Integration von unterrepräsentierten Gruppen geht. Der Anteil der Frauen, die eine Ausbildung in diesem Wirtschaftsbereich beginnen, liegt weit über dem Gesamtdurchschnitt. Besonders bemerkenswert ist, dass sich der Anteil von Auszubildenden mit ausländischen Wurzeln in den letzten zehn Jahren auf über 20 Prozent mehr als verdoppelt hat – ein Spitzenwert im Vergleich zu anderen Bereichen.

Zukunft gestalten: Der Pakt für berufliche Schulen

Unsere Gesellschaft steht vor großen Umbrüchen. Alle Bereiche unseres Lebens befinden sich in einem umfassenden Transformationsprozess – vor allem durch die Digitalisierung und den Klimaschutz. Diese Veränderungen betreffen auch die berufliche Bildung, die sich

» Der Bundesverband der Freien Berufe zeigt durch seine Beteiligung am »Pakt für berufliche Schulen« seine Bereitschaft, diese Modernisierung aktiv zu unterstützen und die beruflichen Schulen für die Zukunft zu stärken.«

einem permanent hohen Innovations- und Anpassungsdruck ausgesetzt sieht. Berufliche Schulen spielen dabei eine zentrale Rolle. Zwei Drittel aller Schülerinnen und Schüler im Sekundarbereich II besuchen berufliche Schulen. Dennoch wird deren Bedeutung in der öffentlichen Wahrnehmung oft unterschätzt.

Mit dem »Pakt für berufliche Schulen« wollen wir nicht nur die Rahmenbedingungen an diesen Schulen verbessern, sondern auch die gesellschaftliche Wertschätzung für ihre beruflichen Bildungs- und Qualifizierungsangebote steigern. Dazu gehören neben einer guten digitalen Ausstattung vor allem ausreichend Lehrkräfte und zukunftsorientierte Konzepte, um auf individuelle und wirtschaftliche Anforderungen reagieren zu können. Gleichzeitig müssen Themen wie Berufsorientierung, der Übergang von der Schule in den Beruf, Sprachförderung während der Ausbildung sowie die Internationalisierung und Globalisierung von Arbeits-, Produktions- und Dienstleistungsprozessen stärker berücksichtigt werden.

Der Bundesverband der Freien Berufe zeigt durch seine Beteiligung am »Pakt für berufliche Schulen« seine Bereitschaft, diese Modernisierung aktiv zu unterstützen und die beruflichen Schulen für die Zukunft zu stärken. ■

Christine Streichert-Clivot (SPD) ist Präsidentin der Kultusministerkonferenz (KMK) und Ministerin für Bildung und Kultur des Saarlandes.